

Familienarbeit macht kompetent

Teil 5 der Infra-Artikelserie – «Meine Arbeit hat eine neue Dimension erhalten»

Helene Vorhauser Malin, Leiterin des Kinder- und Jugenddienstes im Amt für Soziale Dienste, ein Sohn, 7 Jahre alt, hat durch die eigene Erfahrung als Mutter für ihre Leitungsfunktion wesentliche Fähigkeiten weiter entwickeln können.

«Durch meine Mutterschaft und Familie hat meine Arbeit eine neue, zusätzliche Dimension bekommen, die ich als sehr wertvoll erlebe. Als Berufsfrau habe ich durch die Arbeit mit einer Vielzahl von Familien einen professionellen Blick, eine differenzierte «Aussenschau» auf

Familien entwickelt. Als Mutter kommt nun meine ganz persönliche Erlebniswelt dazu – Berührtheit, Betroffenheit und eigene Erfahrung. Dies ermöglicht mir einen Zugang zu den Themen unserer Klienten auf einer neuen, direkten Ebene. Meine praktischen Alltagserlebnisse als Mutter schaffen eine gute Brücke zu Eltern in der Beratung. In der Folge schreiben mir Klienten mehr Berechtigung zu, mich zu ihren Problemen zu äussern und dies erleichtert die Kooperation.

Im Erziehungsalltag zu Hause übe ich mich darin, zu leiten und zu begleiten. Dadurch fällt es mir im beruflichen Kontext als Führungskraft leichter, Verantwortung zu übernehmen, Aufgaben zu verteilen und Leistung einzufordern.

Durch die Familienarbeit und die Berufstätigkeit trainiere ich mich darin, das grosse Ganze im Auge zu behalten, für Andere mitzudenken, Prioritäten zu setzen, straff zu planen und gut zu organisieren. Dem Spruch «Organisation ist das halbe Leben» kann ich zwischenzeitlich viel abgewinnen.»



FOTO INGRID DELACHER

Helene Vorhauser Malin, Leiterin des Kinder- und Jugenddienstes im Amt für Soziale Dienste – die eigene Mutterschaft beeinflusst den Blick auf die Führungsaufgabe.

Infra-Kampagne

Dies ist eine Kampagne der Infra, weitere Informationen zum Thema finden Sie unter www.infra.li. (Anzeige)

